

Armee



Sicherheit für unsere Bevölkerung

Sicherheit ist eine unverzichtbare Voraussetzung für Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlstand. Eine glaubwürdige, starke Milizarmee garantiert diese Sicherheit auch in Krisenzeiten und ist die massgeschneiderte Lösung für die Bedürfnisse der Schweiz. Sicherheit ist keine Selbstverständlichkeit. Heute toben nur wenige Flugstunden von uns entfernt kriegerische Auseinandersetzungen. Terroranschläge sind jederzeit und überall möglich. Wir sind verpflichtet, auch in Zukunft die nötigen Mittel für unsere Armee und die Landesverteidigung bereitzustellen – damit die Menschen in der Schweiz in Sicherheit und Freiheit leben können.



“ Die Schweizer Armee trägt entscheidend zu unserer Sicherheit und Freiheit bei. Ohne Freiheit und Sicherheit versinkt ein Land im Chaos. Wir brauchen also zwingend eine gut ausgerüstete Schweizer Armee. ”

Armee als Versicherung

Die Schweiz verteidigt mit ihrer Milizarmee Land und Leute vor jeder gewalttätigen Gefahr von aussen. Die immerwährende bewaffnete Neutralität hat unserem Land Unabhängigkeit, Frieden und Freiheit bewahrt. Die Armee sichert den Bürgerinnen und Bürgern in Krisenzeiten Leib und Leben, das Eigentum, den Lebensraum, aber auch die direktdemokratischen Rechte als oberste souveräne Instanz. Ein Land, das nicht selber für seine Sicherheit sorgen kann oder will, ist nicht mehr souverän. Die Armee ist das letzte Mittel zur Verteidigung unserer Freiheit. Darum darf dieses letzte Mittel nie versagen.

Kriege sind leider Tatsache

Der Ausbruch eines ewigen Friedens unter den Völkern ist nicht zu erkennen. Im Gegenteil: Spannungen und kriegerische Auseinandersetzungen sind nach wie vor weltweit aktuell. Gewalt und Krieg bleiben im globalen Ringen um Macht, Rohstoffe, religiösen oder ideologischen Einfluss bevorzugte Mittel. Nationale Interessen prägen auch das Handeln der Grossmächte. Die eigenständige Gewährleistung der Verteidigungsbereitschaft bleibt im Kleinstaat Schweiz entscheidend für unsere Souveränität. Auf der Basis eines realistischen Weltbildes muss im Rahmen einer ernsthaften Sicherheitspolitik ein wirklichkeitsnahes Bedrohungsbild bestimmt werden. Eine realitätsnahe Beurteilung verlangt, mit Überraschungen und Unwägbarkeiten zu rechnen. Der wirksame Schutz von Land und Leuten toleriert keine Halbheiten und Kompromisse.

Die Schweiz ist verletzlich

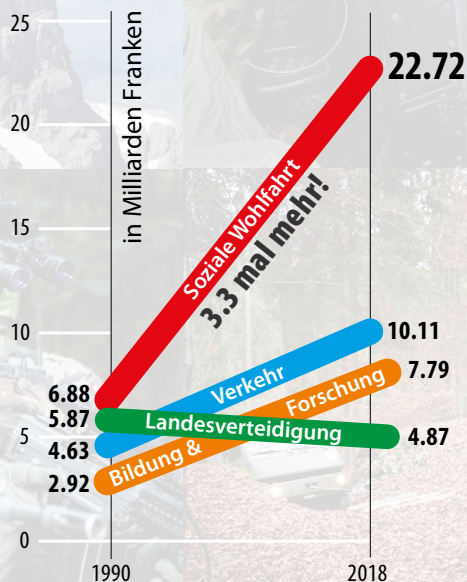
Unsere Transitachsen bleiben angesichts des Machtkampfs um Ressourcen und Verkehrswege im Mittelpunkt unserer strategischen Interessen. Religiös motivierte Gewalt und Terror – mit dem radikalen Islamismus in den letzten Jahren vermehrt sichtbar geworden – besetzen nicht nur Räume, sondern auch Köpfe. Insbesondere das Internet bietet hier eine weitgehend unkontrollierbare Plattform, um radikale Ideen in kurzer Zeit und mit wenig Aufwand weit über Landesgrenzen hinaus verbreiten zu können. Es besteht eine verstärkte terroristische Bedrohung durch nichtstaatliche Akteure oder Cyber-Angriffe. Das haben verschiedene Ereignisse, auch im direkten Umfeld der Schweiz, eindrücklich gezeigt. Selbst wenn die Schweiz kaum Hauptziel von Aggressionen werden dürfte, sind feindselige Aktionen und Terroranschläge jederzeit möglich. Die Schweiz als Land mit grossem Wohlstand, Wasserschloss Europas, Drehscheibe für den internationalen Rohstoffhandel und wichtiger Finanzplatz hat nach wie vor viel zu verteidigen.

Genügend Mittel für eine glaubwürdige Armee

Die SVP will eine modern ausgerüstete und gut ausgebildete Defensivarmee, welche die Unabhängigkeit verteidigt und die Schweiz als berechenbaren, zum Frieden beitragenden neutralen Staat erkennen lässt. Mit den vom Parlament beschlossenen Mitteln von 5 Milliarden Franken pro Jahr bei einem Bestand von 100'000 Armeeangehörigen kann der Auftrag nicht erfüllt werden, der neben der Verteidigung auch die Unterstützung der zivilen Behörden (z.B. bei der Katastrophen-



Immer weniger Geld für die Sicherheit der Menschen in der Schweiz



Quelle: EFV

hilfe) umfasst. Das Ausbluten der Armee durch eine weitere Kürzung der Armeeausgaben ist zu stoppen. Im Vergleich zu Staaten wie Schweden, Österreich und Finnland verwendete die Schweiz, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, am wenigsten Mittel für die Armee. Aus Sicht der SVP sind Mittel von mindestens 5,4 Milliarden Franken pro Jahr und ein Sollbestand von mindestens 140'000 Armeeeingehörenden unabdingbar. Von der Festlegung einer Maximalzahl an Dienstofftagen pro Jahr ist abzusehen. Der Wiederholungskurs soll in der Regel drei Wochen dauern.

Eigenständige Verteidigung ohne Alternative

Die Sicherheit von Land und Leuten zu garantieren, ist eine Kernaufgabe des Staates. Darum braucht es eine starke und schlagkräftige Armee mit einem konkreten Auftrag, verbindlichen Zielen und einer realitätsbezogenen Strategie. Die Armeeeingehörenden müssen innerhalb weniger Tage aufgeboten werden können und über eine zu definierende Dauer rund um die Uhr einsatzfähig sein. Ein Wiederaufbau der Armee nach Abschluss der «WEA» (Weiterentwicklung der Armee) drängt sich auf. Es geht darum, in einem ersten Schritt das laufende Projekt «WEA» als Basis rasch und umfassend umzusetzen, einen aktualisierten sicherheitspolitischen Bericht als Grundlage für eine umfassende Sicherheit zu schaffen und diesen Bericht dauernd mit Zusatzberichten zu aktualisieren. Zudem sind die Bedürfnisse der Armee als dem wichtigsten sicherheitspolitischen Mittel zu überprüfen und als Basis für einen Wiederaufbau in einem Armeebericht festzulegen.

Keine Auslandsätze und Militärbündnisse

Die Armee hat den verhängnisvollen Pfad der Internationalisierung zu verlassen. Schweizer Soldaten, als Angehörige der Armee eines neutralen Kleinstaates, haben im Ausland nichts verloren. Der Nikolaus von Flüe zugeschriebenen Neutralitätspolitischen Maxime «Mischt euch nicht in fremde Händel ein», muss wieder mehr Beachtung geschenkt werden. Auslandsätze, wie derjenige im Kosovo, sind zu beenden. Unsere Armee darf weder in die NATO geführt, noch in die gemeinsame Verteidigungspolitik der EU integriert werden. Zudem sind Tendenzen zur weiteren Verkleinerung der Armee und zum schleichenden Umbau in ein Berufsheer zu stoppen. Führungsstrukturen und aufgeblähte Stäbe müssen weiter und spürbar gestrafft werden. Zu einer schlagkräftigen Armee gehört auch eine gut ausgerüstete Luftwaffe, die in der Lage ist, Gefährdungen in der Luft abzuwehren. Es ist deshalb unerlässlich, dass die Erneuerung der Luftwaffe an die Hand genommen wird.

Standpunkte

Die SVP ...

- bekennt sich zu einer hervorragend ausgebildeten Milizarmee und zur Allgemeinen Wehrpflicht;
 - setzt sich ein für voll ausgerüstete Bodentruppen und eine moderne Luftwaffe zum Schutz der Menschen in der Schweiz;
 - fordert eine moderne Armee, die sich den Herausforderungen der Zeit, insbesondere im Bereich der Cybersicherheit und der hybriden Kriegsführung, schnell anpassen kann;
 - bekämpft jegliche weitere Reduktion des Armeebudgets oder des Bestandes der Armeeingehörigen. Die Finanzierung und der Bestand der Armee müssen die Verteidigung unseres Landes und der Bevölkerung jederzeit sicherstellen;
 - verlangt eine hohe, bedrohungsgerecht abgestufte Bereitschaft der Armee;
 - verlangt die Beendigung von bewaffneten Auslandseinsätzen wie demjenigen im Kosovo;
 - steht für eine bündnisfreie Schweiz und keine weitere Einbindung in die NATO ein;
 - fordert eine ausgewogene Präsenz der Armee in allen Regionen der Schweiz;
- setzt sich ein für den Erhalt eines eigenständigen, liberalen Waffenrechts;
 - fordert, dass der Zivildienst aufgehoben wird und die eingeteilten Leute in die Armee oder den Zivilschutz integriert werden;
 - verlangt, dass die Einheiten der Armee nicht weiter zu Gunsten der Armeeverwaltung reduziert werden.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als Bürger mehr Sicherheit;
- ✓ als Familie die Gewissheit, dass unser Land geschützt werden kann;
- ✓ als Angehörigem der Armee die nötigen Ressourcen, um den Auftrag für Land und Leute vollumfänglich zu erfüllen;
- ✓ als verantwortungsvollem Behördenmitglied jederzeit die richtigen Mittel zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen;
- ✓ als Eltern die Gewissheit, dass unsere Söhne und Töchter nicht in fremde Kriege ziehen müssen.